Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 43

Rubrik: Ritter Schorsch : "Papst wieder fit"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

«Papst wieder fit»

Es ist Montag früh, der Regen klatscht an die Scheiben, und mein Wochenprogramm heitert mich nur fragmentarisch auf. In dieser Düsternis und bei solchen Perspektiven muss man die erste Lektüre besonders bedächtig wählen. Die private Post lasse ich vorerst liegen, denn sie kann ja auch Unliebsames enthalten, und unter dem Dutzend Tageszeitungen greife ich zu einem Blatt, dessen Seriosität keinen Zweifel leidet: Es ist erstens bürgerlich und zweitens christlich, aber man kann auch die umgekehrte Reihenfolge wählen.

Wie sehr indessen selbst Presseprodukte von so respektgebietender Herkunft genötigt sind, sich auf der Höhe der Zeit auszudrücken, bedeutet mir schon gleich der erste Titel, den ich unter die Augen bekomme: «Papst wieder fit.» Er sei genesen, wäre zwar dieselbe erfreuliche Information gewesen. Nur ist eben offenkundig nicht mehr «in», wer den Sprachgebrauch, der auf Sprinter und Mittelstürmer gemünzt ist, nicht auch auf den Zustand des Oberhirten im Vatikan ausdehnt. So habe ich mich denn keineswegs mehr zu wundern, wenn ich wenig später auf die lapidare Ueberschrift stosse: «Ritschard sauer.» Diesmal ging es um die Zinspolitik der hiesigen Banken, und wiederum hätte man augenscheinlich zu den journalistischen Hinterwäldlern gezählt, wenn nur von einem kritischen oder unwilligen Finanzminister geschrieben worden wäre.

Zu einer gelassenen Zeitungslektüre komme ich solcherart natürlich nicht, dafür aber, und über die Inhalte hinaus, zu einer aufschlussreichen. Mir wird zu Beginn dieser grauen Woche beigebracht, dass ich mich auf Forscheres umzugewöhnen habe. Es wird munter in unserem Blätterwald, und ich brauche mich nicht mehr dem Boulevard zuzuwenden, wenn ich erfahren will, wie auf der bereits erwähnten Höhe der Zeit unsere Prominenz und das Bemerkenswerte um sie herum zu beschreiben sind. Feiert der Bundespräsident morgen oder übermorgen nochmals den Segen unserer nationalen Vielfalt, dann erwarte ich auch von jedem bürgerlichen und christlichen Blatt den Titel: «Furgler happy.»